

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltzeile 70 Pf., Familienanzeigen 50 Pf., Suchanzeigen 30 Pf. – Anzeigenschluß 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Oldenburg (Oldb) – Verlag Werbedruck Köhler u. Foltmer, 29 Oldenburg (Oldb), Ostlandstraße 14.



gegr. 1849

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7.50 DM. – Zu beziehen durch alle Postanstalten. – Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlagsort: Oldenburg (Oldb).

135. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. Oktober 1983

Nummer 10

Mit krankem deutschen Herzen kann Europa nicht gesunden

Memelländer bekräftigen Friedenswillen und Heimatverbundenheit

Dreißigster Jahrestag der Erneuerung der Patenschaft Mannheim – Memel, 16. Bundestreffen und Tag der Heimat 1983 waren Anlaß für rund 2200 Besucher der Einladung zu den Mannheimer Memeltagen am 17. und 18. 9. zu folgen. Wer diese, oder schon die vorangegangenen Tage in Mannheim erlebt hat, dem war schnell bewußt geworden, daß hier Patenschaft mehr bedeutet als eine höfliche Pflichtübung. Nicht nur reicher Fahnen-schmuck und Transparente drückten enge Verbundenheit aus, sondern die Mannheimer selbst waren es, die ihren Gästen, ihren „Patenkindern“ aufgeschlossen entgegenkamen wo immer man mit ihnen zusammentraf. Deutlich zeigte sich dies bei der Totenehrung am 1961 eingeweihten Memelstein an der Rheinuferpromenade, wo am Sonnabend eine große Anzahl Mannheimer gemeinsam mit den dort versammelten Memelländern einem eindrucksvollen Festakt beiwohnte.

Bürgermeister Niels Gormsen sprach im Namen der Patenstadt. „Die Stadt Mannheim, die seit 1915 mit Memel eng verbunden ist und die diese Patenschaft mit dem ganzen Memelland vor 30 Jahren erneuert hat, gedenkt der Toten dieser ehemals nördlichsten Stadt Deutschlands – der Toten, die zwei schreckliche Kriege und die grausame Vertreibung aus der Heimat gefordert haben, der Toten, die als Soldaten gefallen sind und jener Frauen, Männer und Kinder, die als unschuldige Opfer des Krieges und seiner Folgen ihr Leben haben lassen müssen.“ Gormsen gedachte auch derer, die fern ihrer Heimat gestorben sind ohne sie wiedergesehen zu haben sowie jener, die ihre Toten in der alten Heimat nicht mehr besuchen können und fuhr fort: „Wir Mannheimer, die wir in diesen Tagen an die verheerenden Zerstörungen unserer Stadt im Bombenkrieg vor 40 Jahren zurückdenken, fühlen uns mit den Memelländern, die so viel haben leiden müssen und ihre Heimat verloren haben, in Trauer verbunden.“

Der Bürgermeister mahnte die Mächtigen dieser Erde in Ost und West Vernunft und Weisheit walten zu lassen, damit der Frieden erhalten und gefestigt werde, damit eines Tages jeder dorthin reisen und dort leben kann, wo er will.

AdM-Vorsitzender Herbert Preuß betonte anschließend, daß diese Stätte immer mehr der Mittelpunkt des Gedenkens, der Erinnerung und der Zwiesprache an und mit unse-

ren Toten sei, wenn wir uns alle zwei Jahre in unserer Patenstadt zusammenfänden. „Wir haben sonst nirgendwo einen Ort des Gedenkens“, so Preuß „denn der Weg in unsere Heimat ist uns versperrt und wir dürfen sie nicht einmal besuchen.“

In die Ehrung der verstorbenen Landsleute schloß Herbert Preuß auch die im September letzten Jahres bei einem Hubschrauberabsturz in Mannheim verunglückten Menschen

ein, die anläßlich einer Partnerschaftveranstaltung Mannheim – Swansea – Toulon zusammengekommen waren, um Zeugnis für die europäische Zusammenarbeit abzulegen und dabei den Tod fanden. Ebenso gedachte der Vorsitzende auch der Verstorbenen Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Wilhelm Vahrenholt, die sich der Patenschaft Mannheim – Memel tatkräftig angenommen hatten.

Zur Erinnerung an den 30. Jahrestag der Erneuerung der Patenschaft wurde anschließend vor dem Memelstein eine Eiche gepflanzt. Für die notwendigen Erdbewegungen sorgten Bürgermeister Gormsen und Herbert Preuß gemeinsam.

Die musikalische Umrahmung der Gedenkstunde hatte der Posaunenchor Hedesheim unter Leitung von Dieter Rühmekorf übernommen.

Fortsetzung des Berichts Seite 148



AdM-Vorsitzender Preuß spricht am Memelstein

Europarat fordert Schutz für Rußlanddeutsche

Die parlamentarische Versammlung des Europarats wird sich voraussichtlich während ihrer Herbstsitzung in Straßburg mit der Situation der ausreisewilligen Deutschen in der Sowjetunion befassen. Der für die Beziehungen zu den Nicht-Mitgliedsländern der Staatenorganisation zuständige Ausschuß legte dazu einen Bericht vor, in dem die Sowjetunion aufgefordert wird, den fast zwei Millionen in der Sowjetunion lebenden Deutschen einen Minderheitenschutz zuzugestehen. Ein Sprecher des Europarats verwies darauf, daß der Bericht und eine für die Versammlung erarbeitete Empfehlung im Ausschuß als „Unterstützung für Bundeskanzler Helmut Kohl“ bei dessen Besuch in der Sowjetunion gewertet wurde. In dem Ausschußbericht werden „schwere Verletzungen“ der Grundrechte der in der Sowjetunion lebenden Deutschen, insbesondere des Rechts auf Ausreise, angeprangert. Der Wunsch einzelner Deutscher, die UdSSR zu verlassen, war erst Ende der 60er Jahre in eine Massenbewegung gemündet. Das Dekret des Obersten Sowjets vom 29. August 1964 hatte zwar die Beschuldigung der Kollaboration der Deutschen während des Zweiten Weltkriegs als „unbegründet“ und

als „Ausdruck der angesichts des Stalinischen Personenkults bestehenden Willkürherrschaft“ zurückgenommen, den Deutschen war aber die Rückkehr in ihre alten Siedlungsgebiete nicht erlaubt worden. Von 1972 bis 1981 reisten 66.000 Rußlanddeutsche in die Bundesrepublik Deutschland aus. Anfang 1982 reduzierte sich die Zahl der Ausreisegenehmigungen auf nur noch 2.000.



Martin Luther kam nie nach Memel

Selbst Preußen sah der Reformator nie, doch seine Lehre breitete sich auch im Ordensstaat wie ein Lauffeuer aus. In Memel gab es eine Verzögerung . . . - Unser Bild zeigt Luther (geboren am 10. 11. 1483, gestorben am 18. 2. 1546), gemalt 1529 von seinem Zeitgenossen Lucas Cranach d. Ä.

Aufn.: BfH.

Beunruhigt wegen Memel

Die Neue Zürcher Zeitung berichtet in ihrer Fernausgabe vom 21. 8. aus Polen, dort sei man über die sowjetisch-ostdeutschen Pläne beunruhigt, wonach ein großer Teil des Warenverkehrs sich zwischen der Sowjetunion und der DDR in Zukunft nach dem Bau eines Eisenbahnfährensysteams zwischen dem Ostseehafen Memel und dem ostdeutschen Hafen Rostock abwickeln wird. Bis jetzt laufe alles auf dem Schienenweg durch Polen, und Warschau werde nach der Umstellung einen großen Verlust an Transitgebühren erleiden.

Wieder eine Memelstraße

Über 300 Memelstraßen in der Bundesrepublik, in Berlin und im Ausland haben wir schon registriert. Nach längerer Pause haben wir eine neue Memelstraße zu melden, und zwar in 6233 Kelkheim, im Main-Taunus-Kreis. Dort finden wir die Straße im Ortsteil Fischbach. Wir verdanken die Meldung Rechtsanwalt Glimm aus Hofheim, der vor zwei Jahren beim Memellandtreffen in Mannheim die Briefmarkendokumentation aus dem Memelland vorstellte.

600 000 Deutsche wollen nach Deutschland

In den Ländern Osteuropas gibt es nach Schätzungen der „Kommission für Volksgruppenrecht und Aussiedlerfragen“ der CDU/CSU noch bis zu 600 000 aussiedlungswillige Deutsche. Diese Zahl nannte kürzlich der Kommissionsvorsitzende Dr. Herbert Hupka MdB vor der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg. Er wies allerdings darauf hin, daß die Gesamtzahlen der aussiedlungswilligen Deutschen, die beim Deutschen Roten Kreuz registriert sind, nur rund 275 000 betragen. Die Zahl von bis zu 600.000 geht nach Hupkas Angaben auf Informationen von Angehörigen, Schätzungen und Berichten von Korrespondenten zurück. Sie setze sich folgendermaßen zusammen: 200 000 in Rumänien, 200 000 in Oberschlesien und Ostpreußen, etwa 100 000 bis 200 000 in der Sowjetunion und rund 10 000 in der Tschechoslowakei. Bei den Aussiedlern in der Bundesrepublik Deutschland habe die Arbeitslosigkeit zugenommen berichtete Hupka weiter. Rund 70 Prozent der arbeitslosen Aussiedler seien bereits länger als ein Jahr im Bundesgebiet. Die Kommission wird sich nach seinen Worten darum bemühen, die Arbeitslosigkeit zu verhindern.

Luthergeburtstag in Skirsnemune

Wie wir erst jetzt erfahren, feierten die evangelischen Christen in Litauen am 28. August in Skirsnemune den 500. Geburtstag des Reformators Martin Luther. Das kleine Kirchlein am Memelstrom hat schon lange keinen Pfarrer mehr, aber umso freudiger begrüßt wurde Pfarrer Reinhold Moors aus dem Memelland, der einen Kirchenchor mit vierzig Sängern mitgebracht hatte. Deutsche und Litauer vereinigten sich an diesem Tag unter dem Evangelium. Allerdings durfte auch hier nicht in der Sprache Martin Luthers gesungen und gepredigt werden.

Zu der Lutherfeier waren Evangelische aus ganz Litauen und aus dem Memelland angereist. Geistliche waren auch aus Lettland und Estland anwesend. Nach dem Gottesdienst fand ein Orgelkonzert statt. Bedauert wurde, daß Gäste aus dem Westen, die sich angesagt hatten, nicht die Einreise erhielten.

Wiederrum Rußlanddeutsche verhaftet

Bei dem Versuch, in die Deutsche Botschaft in Moskau zu gelangen, sind wiederum vier Rußlanddeutsche festgenommen worden. Die sowjetischen Sicherheitskräfte, die das Gelände weiträumig abgeriegelt hatten, nahmen die Demonstranten schon auf dem Anmarsch zur Botschaft fest. Im ersten Halbjahr 1983 betrug die Zahl der Ausreisegenehmigungen lediglich 605 gegenüber 1.196 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

WICHTIG!

Wir bitten unsere Leser Ihre Eisen- und Briefmarkendokumentationen an das MD nur an den Verlag **WERBEDRUCK KÖHLER + FOLTMER Ostlandstraße 14, Postfach 50 23 2900 Oldenburg** zu schicken.

Weiterer Rückgang der Aussiedlung

Im ersten Halbjahr 1983 sind 26,3 Prozent weniger Aussiedler aus Ost- und Südosteuropa in die Bundesrepublik Deutschland gekommen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Nach Angaben des Bayerischen Arbeits- und Sozialministers Dr. Fritz Pirkel sank die Aussiedlerzahl von 25.295 auf 18.644. Der Rückgang, so geht aus dem Bericht hervor, ist in erster Linie auf die vergleichsweise geringe Aussiedlung aus dem polnischen Machtbereich zurückzuführen. Von dort kamen in den ersten 6 Monaten 1983 nur 9.824 Personen gegenüber 17.943 im vergangenen Jahr. Ebenfalls rückläufig ist die Zahl der Aussiedler aus der Sowjetunion mit 625 gegenüber 1.235 im Vorjahr.

DRK: Rund 100 000 wollen ausreisen

Sowjetunion offenbar unnachgiebig

Erste Klage hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) über die Entwicklung der Familienzusammenführung aus dem Ostblock geführt. Vor allem bei der Sowjetunion stagniere diese Aktion, erklärte DRK-Präsident Botho Prinz zu Sayn-Wittgenstein in Bonn. Dem Deutschen Roten Kreuz liege gegenwärtig eine Liste mit rund 100 000 Namen von Deutschstämmigen vor, die aus der Sowjetunion ausreisen wollten.

In den vergangenen Jahrzehnten seien bereits 100 000 Personen aus diesem Bereich in die Bundesrepublik gekommen. Der jüngste Besuch einer DRK-Delegation in Moskau sei zwar freundschaftlich verlaufen, im Ergebnis jedoch negativ gewesen. Die UdSSR argumentiere, daß die vor vier Jahren vom DRK gestellte Forderung, 100 000 Menschen ausreisen zu lassen, erfüllt sei. Es treffe jedoch nicht zu, daß gegenwärtig lediglich einige hundert Menschen in den Westen wollten, erklärte der DRK-Präsident. Richtig sei vielmehr, daß sich ständig neue Interessenten meldeten.

Die Reformation in Memel

Der Deutsche Ritterorden konnte sich von der Niederlage in Tannenberg nicht mehr erholen. Die Hochmeister, die im neuen Haupthaus in Königsberg residierten, leisteten dem polnischen König den Lehnseid. Mehr und mehr ging der Orden dazu über, deutschen Fürstensöhnen die Hochmeisterwürde anzutragen. Friedrich, Herzog zu Sachsen-Meißen, ein Vetter des Kurfürsten Friedrich des Weisen, war der einzige, der sich bis zu seinem Tode weigerte, dem Polenkönig den Treueid zu leisten. Unter ihm begann die Umwandlung des geistlichen Ordensstaates in ein Territorialfürstentum.

Als Friedrich 1510 starb, wählte der Orden den Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Ansbach, einen Hohenzollernspröß, zum Hochmeister – in der Hoffnung, die Unabhängigkeit des Ordensstaates gegenüber Polen wiederzugewinnen. Der junge, tatendurstige Fürst war einem Waffengang gegen Polen aber nicht gewachsen. Die deutschen Fürsten verweigerten ihm die Unterstützung. Die westpreußischen Stände, insbesondere Danzig und Elbing, unterstützten Polen, weil sie die Wiederkehr der Ordensherrschaft fürchteten.

Evangelische Predigt vor dem Hochmeister

Ab 1521 weilte Hochmeister Albrecht wiederholt in Deutschland, um für den Orden um Hilfe zu werben. In dieser Zeit hörte er in Nürnberg Andreas Osiander zum ersten Male evangelisch predigen. Zur gleichen Zeit erfuhr er, daß in Ostpreußen die Reformation ihren Einzug gehalten habe. Dort war es der Bischof von Samland, Georg Polentz, gewesen, der den lutherischen Lehren den Weg gebahnt hatte. Zusammen mit Landesbischof Erhard Queis von Pomesanien war er von Hause aus Jurist, und diese beiden ostpreußischen Bischöfe gingen schon vor 1525 mit der preußischen Reformation voran.

Weltliches Herzogtum

Im September 1523 suchte Hochmeister Albrecht heimlich Martin Luther auf und fragte ihn um Rat. Luther riet ihm, den Ordensstaat aufzulösen und eine weltliche Herrschaft in Preußen zu begründen. Albrecht trat nun in Verhandlungen mit Polen ein, und im Frieden von Krakau am 8. April 1525 erkannte der Polenkönig den Brandenburger als erblichen Herzog von Preußen an. Damit wurde Preußen ein weltliches Herzogtum, und die beiden Landesbischöfe traten ihre Herrschaftsrechte und Gebiete an den neuen Herzog ab.

Ärger nur in Memel

Damit war der Übergang in die Reformation reibungslos vollzogen. Ärger gab es nur in Memel, denn dort weigerte sich der Komtur, ein Herzog Erich von Braunschweig, die neue Ordnung der Dinge anzuerkennen. Er reiste nach Deutschland, um katholische Fürsten gegen Albrecht aufzuwiegeln. Als man erfuhr, daß er wieder nach Memel zurückkehre, wollte man ihn bei der Durchreise durch Königsberg verhaften. Doch der Braunschweiger roch den Braten, ritt um Königsberg herum und erreichte Sarkau auf der Kurischen Nehrung, von wo er sich mit einem Boot nach Memel segeln ließ. Umsonst warteten die Königsberger am Stadttor auf ihn.

Da Memel noch katholisch blieb, zog der neue Herzog Albrecht mit allem Hofgesinde nach Memel. Es kam zu einem Scharmützel, bis der Herzog seine Stadt betreten durfte. Er begab sich zur Memelburg, in deren Tor der Herzog von Braunschweig gepanzert und mit gezogenem Schwert stand.

Hennenberger hat den kurzen Dialog der beiden Herzöge vor dem Schloßtor von Memel aufgezeichnet:

Albrecht: „Wie nu, Herr Oheim, wie nu?“

Erich: „Oh, Herr Oheim, Ihr tut mir nicht wohl!“

Schnelles Ende des Katholizismus

Dann aber zog man sich zu ritterlichen Verhandlungen zurück. Der Braunschweiger erhielt jährlich 400 Gulden aus der Memeler Kasse und gab das Schloß an den Brandenburger. Dann verließ er Preußen.

Später versuchten einige Ordensmitglieder, Erich in einen Komplott gegen Albrecht hineinzuziehen. Er sollte eine Landung in Preußen versuchen und auch Memel wiedererobern. Aber das Vorhaben scheiterte, und drei Anhänger Erichs wurden mit dem Tode bestraft.

So verschwanden die Überreste des Katholizismus in Memel sehr schnell. Ein Nonnenkloster, von dem Sembritzki annimmt, daß es in der Thomasstraße gelegen habe, wurde aufgelöst. Statt des Komturs regierte in Memel ein Amtshauptmann, dem der Burggraf zur Seite gestellt war. Die einst katholischen Prediger auf dem Memeler Schlosse erhielten nach der Reformation den Titel Hofprediger. 1564 wurde die Stelle des Hofpredigers mit der des Stadtpfarrers vereinigt. Von den Pfarrern weiß man, daß sie zunächst

katholische, dann lutherische Pfarrer waren. So war Michael Witt 1520 katholischer, dann lutherischer Pfarrer in Pobethen, ab 1540 Hofprediger in Memel. Der Memeler Stadtpfarrer Stenzel war ein ehemaliger Ordenspriester, der im November 1529 nach Memel versetzt wurde. Der Augustinermönch Michael Stiefel aus Eßlingen kam nach Annahme des lutherischen Glaubens nach Preußen und wurde als Diakon in Memel eingesetzt. **Hak.**

*

Luther auf einer Sondermarke

Auch die Deutsche Bundespost würdigt den Reformator mit einer schönen Sondermarke zu 80 Pfennig, die ab 13. 10. an den Schaltern ist. Luthermarken gab es schon 1952, 1961 (mit Berlin) und 1971. Hier ist im Entwurf von Elisabeth von Janota-Bzowski aus Düsseldorf Luther wohl am besten und würdigsten dargestellt. Auch die Marke wurde nach einem Bild von Lukas Cranach gestaltet.



*

Preußen ist drauf

Nicht sehr glücklich gelöst ist der Entwurf für die Sonderbriefmarke "150 Jahre Deutscher Zollverein", die am 10. 11. mit einem Wert von 60 Pfg. erscheint. Immerhin ist auf der Marke Preußen gut lesbar zu finden, eine Freude für alle, die sich als Preußen fühlen!



... und jetzt treffen wir uns in Iserlohn!

Unter dem Motto „Fern der Heimat und doch treu“ wird am Sonntag, 30. 10. 1983 um 11 Uhr im Lokal „Zum Weingarten“, Baarstr. 100, das 28. HAUPTTREFFEN DER MEMELLÄNDER des Bezirks West veranstaltet.

Schirmherr: Bürgermeister Helmuth Lindner, Iserlohn

16. Bundestreffen und Tag der Heimat 1983 in der Patenstadt Mannheim



Bürgermeister Gormsen und Herbert Preuß pflanzen gemeinsam die Erinnerungseiche am Memelstein.

Im Städtischen Rosengarten war das Bundestreffen bereits um 10 Uhr mit dem Sudermann-Film „Johannisfeuer“ eröffnet worden. Einleitende Worte dazu sprach Dr. Walter T. Rix von der Universität Kiel.

Hermann Sudermann war der kulturelle Teil des 16. Bundestreffens gewidmet. Nicht nur unseren Landsleuten sondern auch der Öffentlichkeit von Mannheim und Umgebung wurde mit einer den ganzen Monat währenden Ausstellung in der Mannheimer Universitätsbibliothek Gelegenheit gegeben, sich mit unserer Heimat vertraut zu machen.

Am Nachmittag des ersten Tages fand im Musensaal des Rosengartens die 9. Literarisch-musikalische Soirée „Hermann Sudermann – Ein Dichter unserer Heimat“ statt. Klaus Reuter (Thalia-Theater Hamburg), der die Gesamtleitung hatte sowie Andrea Bergmann (E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg), Herbert Tennigkeit (Hamburg) und Art Veder (Staatstheater Bamberg) ist es zu danken, daß diese Soirée von künstlerisch hohem Wert, zu einer Stunde innerer Einkehr und Besinnung werden konnte. Dank gebührt auch dem Kurpfälzischen Kammerorchester Mannheim unter Leitung von Professor Wolfgang Hofmann für die musikalische Umrahmung.

Tag der Heimat 1983

Mit Festgottesdiensten für Angehörige beider Konfessionen wurde der „Tag der Heimat“ eingeleitet. Im Mittelpunkt aber stand die Feierstunde im bis zum letzten Platz gefüllten Musensaal, zu der auch der Baden-Württembergische Ministerpräsident Lothar Späth eingeladen und erschienen war. Mannheims neugewählter Oberbürgermeister, Gerhard Widder wünschte dem Treffen einen guten Verlauf und wies auf den grundgesetzlichen Auftrag hin, für ein in Freiheit

und Frieden wiedervereinigtes Deutschland zu wirken. Dabei fiel uns Deutschen im Herzen Europas besonders die Verpflichtung zu, am Abbau der Spannungen zwischen den großen Blöcken mitzuwirken, weil eine spätere gemeinsame Zukunft nur im Frieden eine Chance auf Erfüllung habe. Auf die Patenschaft eingehend erinnerte der OB, daß mit deren Übernahme eine seit 1915 bestehende enge Verbundenheit Mannheims mit der Stadt Memel und den Memelländern bekräftigt wurde. Mannheim sei zu einem neuen geistigen und kulturellen Sammelpunkt für die Memelländer bestimmt. So pflege zum Beispiel das Reichsmuseum in seiner stadt-

geschichtlichen Sammlung Erinnerungsstücke an Memels Geschichte und die Memelabteilung beim Stadtarchiv könne sich eines beachtlichen Bestandes Memelländisch-Ostpreußischer Literatur sowie historischer Dokumente erfreuen. Widder schloß mit der Versicherung, daß Mannheim auch weiterhin bestrebt sein werde, Sammelpunkt für die Memelländer zu sein.

Festrede des Ministerpräsidenten Lothar Späth

„Herr Oberbürgermeister, meine Herren Abgeordneten, Herr Bundesvorsitzender Preuß, meine Damen und Herren, liebe Memelländer, ich möchte mich nicht nur für die Einladung bedanken, sondern hier ganz offen sagen, daß es der preußischen Hartnäckigkeit und Ausdauer bedurfte, daß es heute endlich geklappt hat. Ich hatte mein Kommen mehrmals versprochen und die Verhinderung war nie böser Wille sondern ganz einfach das Drängen des Terminkalenders. Ich bin aber gerne hergekommen, weil ich ihnen beiden, den Memelländern und den Mannheimern danken wollte für diese ausgezeichnete Partnerschaft. Dem neuen Oberbürgermeister wollte ich Glück und Erfolg bei dieser Partnerschaft wünschen, die von beiden Seiten eine Tradition hat, die es bei anderen Patenschaften in dieser Weise kaum gibt.“ Allerdings genüge es nicht, betonte Späth, nur feierlich auf die vor 30 Jahren erneuerte Verbindung hinzuweisen, vielmehr gehe es darum, das kulturelle Erbe der Ostvertriebenen zu sichern, weil dies ein unersetzlicher Bestandteil europäischen Geisteslebens ist. Dennoch sollten wir uns nicht auf die Frage der kulturellen Bewahrung abdrängen lassen, sondern stets die Wiedervereinigung im Auge behalten. Das habe nichts mit Revanchismus zu tun; schließlich waren die Heimatvertriebenen die



Lesung aus Briefen und Werken Hermann Sudermanns während der Soirée. Neben Klaus Reuter (r.) Andrea Bergmann, Herbert Tennigkeit, Art Veder.



Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Lothar Späth, spricht zu den Memelländern

ersten, die sich klar und unmißverständlich für Gewaltverzicht ausgesprochen haben. „Niemand kann uns hindern, die Heimat wieder zu wollen. **Der Mensch, der auf sein Heimatrecht verzichtet, kann seine eigene Verwurzelung nicht mehr ordnen.** Wer nicht weiß aus welcher Geschichte er kommt, wird keine Zukunft gestalten können.“ Mit einem Zitat von Heidegger fuhr Späth fort: „Alles Große, was die Menschen getan haben, haben sie letztlich aus ihrer Verwurzelung mit ihrer Heimat getan.“

Die unbestreitbare Tatsache daß es nicht in unserer Hand läge wann wir die Chance zur Wiedervereinigung hätten, sei kein Anlaß den Willen dazu ad acta zu legen, sagte Lothar Späth und ging dann auf die überwundene Erbfeindschaft zwischen Deutschland und Frankreich ein, die für die Älteren noch so etwas wie ein fester Begriff war. Heute gehe man über die Grenze, kaum daß diese bemerkt werde. Welch ein Erfolg europäischen Denkens und Handelns. Aber welch schlimmes Gefühl für uns, hier über verfallene Zeugen einer entsetzlichen Geschichte reden zu dürfen, neuerwachsene Völker-

freundschaft zu erleben und an der anderen Seite Mauer und Schießbefehl. „Wir dürfen nicht darüber schweigen wenn wir sagen, bei den Franzosen entdeckten wir die Grenze nicht mehr, können aber die innerdeutsche Grenze nicht überwinden. Aber auch hier wissen wir, daß wir Wege suchen müssen, um in der Völkerfamilie Europas zusammenzuleben, auch mit verschiedenen Gesellschaftssystemen. Das geht nur, wenn wir miteinander reden, Mißtrauen abbauen und Vertrauen aufbauen. Dazu gehört vor allem Ehrlichkeit, aber in klarer Sprache. Es ist einfach unnatürlich, daß unsere junge Generation nach Paris, Rom oder London fahren kann, die jungen Leute sich austauschen können, untereinander über die Zukunft Europas diskutieren, uns kritisieren können, wenn wir etwas falsch gemacht haben und der Dialog in zwei deutschen Staaten praktisch nicht stattfinden kann. Deshalb müssen wir Begegnungen fördern. Geheimes fernsehen und rundfunkhören können kein Ersatz für direkte Begegnung der Menschen sein. Wann sollen wir dies alles sagen, wenn nicht am Tag der Heimat. Kulturelles und geistiges

Wollen der Menschen gehören deshalb zusammen. Es ist einfach wichtig, daß wir uns dieser Tatsache immer wieder bewußt werden, daß wir dies auch einer jungen Generation vermitteln, die immer mehr die Frage nach ihrer eigenen Identität aufwirft.“

Auf diese Frage näher eingehend, hielt der Ministerpräsident es für natürlich, daß nach dem Kriege die jüngste deutsche Geschichte zurückgedrängt wurde, weil viele davon einfach nicht reden wollten. Dann sei den jungen Menschen gesagt worden, daß sie in erster Linie Europäer und im Grunde nicht so sehr Deutsche werden sollten. Dies sei jedoch so zu verstehen gewesen, daß wir Deutschen unsere Zukunft im Europäischen Rahmen zu sehen hätten. Dennoch wollten wir in dieser Völkerfamilie ebenso Deutsche bleiben, wie zum Beispiel die Franzosen Franzosen bleiben wollten. Ein absolutes Aufgehen der Nationalitäten in Europa könne es ebenso wenig geben, wie eine alleinige nationale Existenz. Die Zukunft sei nur in der europäischen Dimension zu finden. Allerdings sei die Frage nach der Identität damit keineswegs gelöst. Man könne auch kaum einer jungen Generation den materiellen Erfolg und die neuen Freiheiten, die sie von Geburt an in Anspruch genommen hat, als Errungenschaft oder Ersatz für Identität vermitteln. „Um eines können wir Deutsche uns alle nicht drücken: wir müssen unsere Identität wieder suchen. Und finden werden wir sie nur können in der gesamten Geschichte der Deutschen, in dem vielen auf und dem vielen ab. In der Scham über eigene Fehlleistungen, aber auch im gerechten Einklagen der positiven Entwicklung, der humanen Einbringung der deutschen Geschichte.“

Der Ministerpräsident beendete seine Ansprache mit den Worten: „Es ist positiv festzustellen die Erkenntnis, daß die heutige Jugend das kulturelle Erbe weitertragen will und daß in Städten wie Mannheim die Memelländer wissen, dort ist ein Fundament der Sicherung unserer Geschichte, unserer Kultur. Dort können wir Symbole halten, unserer jungen Generation weitergeben und wir können unser Wollen nach Wiedervereinigung in Freiheit unserer jungen Generation vermitteln als das große nationale Ziel der Deutschen. Das ist es, was wir mit dem Begriff



Hermann Sudermanns Elternhaus in Heydekrug

der Sicherung von Frieden und Freiheit, aber auch dem Wollen einer Verwurzelung, den wir nur mit dem Begriff Heimat verbinden können, erreichen wollen. In diesem Sinne wünsche ich den Memelländern und gerade ihrer Vereinigung, und ich wünsche diesen guten partnerschaftlichen Beziehungen zu Mannheim auch in der Zukunft viel Erfolg und Glück.“

Schlußwort des AdM-Vorsitzenden Herbert Preuß

Der AdM-Vorsitzende verlas zunächst ein Grußwort des Sprechers der Landsmannschaft Ostpreußen, Dr. Hennig, Staatssekretär im Ministerium für innerdeutsche Beziehungen: „Ich bitte allen Erschienenen die Grußbotschaft zu übermitteln und ihnen zu sagen, daß die Landsmannschaft Ostpreußen mit besonderer Genugtuung auf die vorzügliche Arbeit blickt, die die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise für unser gemeinsames Anliegen leistet. Ich wünsche dem 16. Bundestreffen der Memelländer von Herzen einen vollen Erfolg und freue mich mit ihnen, daß Herr Ministerpräsident Späth



Preuß überreicht Erinnerungen an unsere Heimat. Neben dem Ministerpräsidenten Mannheims OB Widder.



Ein umfangreiches Rahmenprogramm rundete das 16. Bundestreffen ab. Dazu gehörten Ausstellungsobjekte des Stadtarchivs und des Reiß-Museums der Stadt Mannheim, eine Bilderausstellung der AdM aus der Dokumentation über das Memelland, die Bernstein-Verkaufsausstellung der Firma Friedrich Kolletzky aus Erbach/Odw. sowie die Verkaufsausstellung des Heimatbuchdienstes Georg Banzerus aus Höxter und schließlich der Verkauf von Heimatfotos durch Wilhelm Paupers, Hamburg.

die Festrede bei ihnen halten wird. Auch ihm gelten meine herzlichen Grüße und besten Wünsche, was ich ihnen, Herr Ministerpräsident gerne hier vor den Memelländern übermittle.“

Nach Begrüßungsworten an alle Anwesenden fuhr Preuß fort: „Tag der Heimat 1983 in Mannheim, 16. Bundestreffen der Memelländer in ihrer Patenstadt, 30 Jahre der Erneuerung der Patenschaft Mannheim – Memel! Diese drei Anlässe haben uns hier an diesem Wochenende zusammengeführt. Zusammen mit der Patenstadt haben wir uns bemüht, diese Mannheimer Memeltage so auszufüllen, daß für jeden etwas dabei ist, wodurch er sich angesprochen fühlt und das ihm noch lange in Erinnerung bleiben wird, so daß es ihm die Reise nach Mannheim, die Aufwendungen und Anstrengungen wert war. So habe ich zunächst Dank zu sagen all denen, die uns halfen, die Veranstaltungen dieser Tage vorzubereiten und durchzuführen.“ Und an den Ministerpräsidenten gewandt: „Wir werten Ihren Besuch, als den Beweis dafür, daß Ihnen das Schick-

sal der Vertriebenen und deren Herkunftsländer nicht gleichgültig sind, sondern am Herzen liegen. Als Ostpreußen gehören wir zu den Vertriebenen, deren Heimat wohl am weitesten von Baden-Württemberg entfernt ist und die in diesem Lande wohl in einer nur geringen Zahl zum Vergleich zu Schlesien oder sudetendeutschen Landsleuten hier ein neues Zuhause fanden. Als Ostpreußen aus dem Memelland sind wir durch den Begriff „Grenzen von 1937“ besonders betroffen. Wir können jedoch feststellen, daß wir bei unserer Patenstadt stets Verständnis für unsere besonderen heimatpolitischen Probleme fanden. Ihr Besuch bei uns zeigt, daß Sie und damit auch das Land Baden-Württemberg uns dieses Verständnis gleichfalls entgegenbringen.“

Als Erinnerung an diesen Tag überreichte Herbert Preuß dem Ministerpräsidenten einen in Leder gebundenen Bildband „Das Memelland in alten Ansichtskarten“. OB Widder erhielt als Erinnerungsgabe den Bildband „Die Kurische Nehrung in 144 Bildern.“



„Großes Memelländertreffen“ am Wasserturm, mitten im Herzen Mannheims, vor der Abfahrt zum Memelstein.



Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied wurde die Feierstunde würdig beendet.

In einer Rückblende erinnerte Preuß an die Männer, die damals für 1953 die Erneuerung der Patenschaft Mannheim – Memel vorbereiteten, bewirkten und bis heute betreuen: Friedrich Wilhelm Siebert, bis zu seinem Tod am 25. 3. 83 Herausgeber unserer Heimatzeitung „Memeler Dampfboot“ und Heinrich A. Kurschat. Aus Mannheim der damalige Oberbürgermeister Dr. Heimerich sowie die Oberbürgermeister a. D. Dr. Reschke und Prof. Dr. Ratzel, Verwaltungsrat Dr. Hahn, Verwaltungsdirektor a. D. Heinz Baumann, Verwaltungsrat Curt Basel und schließlich der plötzlich verstorbene Oberbürgermeister Varnholt. Sie alle haben dazu beigetragen, daß die Patenschaft, die gewiß auch Höhen und Tiefen durchlebt hat, heute auf einem sicheren Fundament steht und bei guter Pflege von Bestand bleiben kann.

Heimatpolitische Aufgabe

In seinen Ausführungen über das 16. Bundestreffen und den Tag der Heimat nahm der AdM-Vorsitzende zu heimatpolitischen Fragen Stellung: „Bedauerlicherweise ist die Entwicklung, was das Verständnis für die Geschichte Deutschlands anbelangt so gelaufen, daß der augenblickliche Teilungszustand zum großen Teil von unserer Bevölkerung als gegeben hingenommen wird, obwohl die zur Zeit bestehenden Demarkationslinien völkerrechtlich nicht sanktioniert sind und somit bis zum Abschluß eines Friedensvertrages eine Übergangslösung darstellen. Der Begriff „Grenzen von 1937“ ist von der Kultusministerkonferenz 1981 als maßgebend für die Darstellung Deutschlands festgelegt worden, ohne Besonderheiten, z.B. die des Memellandes, zu berücksichtigen. Hier erwächst uns eine heimatpolitische Aufgabe, die wir nach wie vor wahrzunehmen haben, denn unsere Heimat betrachten wir als Ostpreußen und Deutschland zugehörig. Wir haben diesen Rechtsstandpunkt zu vertreten, auch wenn es den Politikern nicht in ihr Konzept passen sollte und sie mit der Formel Grenzen von 1937 auszukommen glauben.“ Preuß führte dann eine Reihe von Beispielen an, die deutlich zeigten, daß nicht nur Ostblockländer und Exillitauer, sondern auch Deutsche in unserer Bundesrepublik falsche Geschichtsdarstellungen verbreiten. Er forderte die Politiker aller Parteien auf, dem entgegenzusteuern und dazu beizutragen, daß die Deutsche Frage bis zum Abschluß eines Friedensvertrages offengehalten wird.

Preuß schloß: „Ein vereinigtes Europa in Freiheit, Frieden und Sicherheit, in dem das Recht auf Heimat und Selbstbestimmung eine Selbstverständlichkeit sind, ist unser Ziel, das wir ohne Gewaltanwendung erreichen wollen. Dazu benötigen wir jedoch zunächst Einigkeit und Recht und Freiheit für unser deutsches Vaterland, denn mit einem kranken deutschen Herzen kann Europa nicht gesunden.“

AdM-Vertretertag wählt neuen Bundesvorstand

Am 16. 9. 1983 tagte im Mannheimer Rosengarten der Vertretertag der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM). Das höchste Organ der AdM besteht aus Mitgliedern des Bundesvorstandes, den Vorsitzenden der örtlichen Memellandgruppen im Bundesgebiet und Berlin (West) und den Leitern von Personengemeinschaften der Memelländer (Ortsgemeinschaften) als Dele-

gierte sowie den vom Bundesvorstand und Vertretertag dafür ernannten Ehrenmitgliedern.

Nach vorangegangener Sitzung des Bundesvorstandes am 15. und 16. 9. sowie einer Pressekonferenz am 16. 9. befaßte der Vertretertag, geleitet von Heinz Oppermann, sich zunächst mit heimatpolitischen Problemen. AdM-Vorsitzender Preuß brachte zum Ausdruck, daß Fragen der deutschen Ostpolitik, besonders hinsichtlich der Grenzen von 1937, immer noch vernünftiger Klärung bedürfen und bedauerte die hierzulande kaum wahrnehmbaren Bestrebungen, zielbewußt betriebener Geschichtsfälschung seitens einiger Ostblockstaaten entgegenzuwirken.

Insgesamt standen dreizehn zu behandelnde Punkte auf der Tagesordnung. Darunter die Berichte der AdM-Bezirksvertreter, der Referenten für Presse und Kultur, des 1. Vors./Geschäftsführers, des Kassenleiters sowie der Kassenprüfer. Die nach Entlastung des Vorstandes durchgeführte Neuwahl führte zu einem Vertrauensbeweis für die bisherigen Mitglieder, die ausnahmslos wiedergewählt wurden. Neugewählt wurde lediglich der Schriftführer, dessen Amt bislang vom Kassenleiter zusätzlich wahrgenommen worden war. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören an: 1. Vorsitzender Herbert Preuß, stellv. Vors. Heinz Oppermann, 2. stellv. Vors. Uwe Jurgsties, Schriftführer Bernhard Maskallis, Kassenleiter Benno Kairies, 1. Beisitzer Dr. Günter Lindenau, 2. Beisitzer Dr. Walter Schützler. Den erweiterten Vorstand bilden: Bezirksvertreter Berlin Fritz Hübner, Bezirksvertreterin Nord Dora Janz-Skerath, Bezirksvertreter West Herbert Bartkus und Bezirksvertreterin Süd Irmgard Partzsch. Kassenprüfer sind Fritz Scherkus, Dr. Eberhard Gugath und Kurt Lenz. Zum Schlichtungsausschuß gehören Dr. Günter Lindenau, Dr. Eberhard Gugath und Ewald Rugullis.



Auch der gesellschaftliche Teil kam diesmal nicht zu kurz. Viele trafen sich nach langer, teils sehr langer Zeit wieder. Manche, die als Kinder gemeinsam „im Sandkasten“ gespielt hatten, trafen sich als „gestandene Leute“ und vermochten nicht zu begreifen, wie schnell die Zeit, wie Dünsand, durch die Finger rinnt. Der gesellige Abend am Sonnabend ließ Raum und Zeit vergessen; die Memelländer waren wieder einmal, wenn auch nur für begrenzte Zeit, eine große Familie.

Treffen „West“ in Iserlohn

Das 28. Haupttreffen der Memelländer von Nordrhein-Westfalen – Bezirk West – wird am Sonntag, dem 30. Oktober 1983, in der Gaststätte „Zum Weingarten“, Baarstraße 100, unter dem Motto „Fern der Heimat Memelland und doch treu“ stattfinden. Der Bürgermeister der Stadt Iserlohn, Helmut Lindner, hat für dieses Treffen die Schirmherrschaft übernommen. Wir werten dies als ein Zeichen dafür, daß in einer Zeit, die Assoziationen zu babylonischer Sprachenverwirrung aufkommen läßt, unseren Belangen ehrliches Verständnis entgegengebracht wird.

Programm

11 Uhr Heimatliche Feierstunde

- Musikalische Einstimmung: „Brüder reicht zum Bund die Hände“ (Flöten-Akkordeongruppe der Jugendgruppe Iserlohn)
- Heimat, wie warst du schön (Deklamation Margot Missullis)
- Begrüßung: **Liebtraut Andreas**, 2. Vors. der Memellandgruppe Iserlohn
- Totenehrung: Dr. Eberhard Gugath, 1. Vors. der Stadt- u. Kreisgruppe der LO und Westpreußen, und der AdM-Gruppe Duisburg
- Menuett von Leopold Mozart (Jugendflötengruppe, F-Flöten)
- Heimatgedichte (Spätaussiedler-Kinder)
- Grußworte der Ehrengäste: **Bürgermeister der Stadt Iserlohn, Helmut Lindner, sowie Vertreter von Heimatorganisationen**
- Ännchen von Tharau, Land der dunklen Wälder und andere Lieder (Akkordeongruppe der Musikschule Iserlohn, Ltg. E. Hinterleuthner)
- Festansprache: **Heinz Oppermann**, stellv. Vorsitzender der AdM
- Seemannslieder (Shanty-Chor des Marinegesangvereins Iserlohn, Ltg. Bodo Scheuch)
- Dankes- und Schlußworte: **Herbert Bartkus**, Bezirksvertreter West der AdM
- Deutschlandlied

Mit einem Mittagessen, das in der Gaststätte eingenommen werden kann, beginnt ab 13 Uhr der „gemütliche Teil“ des diesjährigen Haupttreffens in Iserlohn.

Interessierten Gästen steht, wie gewohnt, der Heimatbuchdienst Georg Bandszerus, Höxter, mit seiner umfangreichen Auswahl an Literatur aus dem Deutschen Osten zur Verfügung.

Die Gaststätte „Zum Weingarten“ liegt an der Bundesstraße B 233. Vom nahen Bahnhof Iserlohrerheide ist sie zu Fuß in etwa 5 Minuten zu erreichen. Für Autofahrer: bitte die Ausfahrt Iserlohn West benutzen. Parkplätze sind in ausreichender Anzahl neben der Gaststätte sowie bei der angrenzenden Tankstelle vorhanden. Zimmerbestellungen beim Weingartenwirt Breuer, Tel.: 023 71 / 4 03 08 oder beim Verkehrsverein Iserlohn, Tel.: 023 71 / 22 58. Es werden auch schriftliche Bestellungen angenommen.

Aus Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften

Volles Haus in Oldenburg

Die Oldenburger Memelländer sind wieder aktiv. Dank unermüdlichen Einsatzes des neuen Gruppenvorsitzenden Sallawitz in den vorangegangenen Wochen, waren 75 Landsleute zum Treffen am 2. 10. erschienen. Und es lag nicht nur am schönen Sonntagswetter, daß fröhliche Stimmung den freundlich dekorierten Versammlungsraum in der „Friedenseiche“ von der ersten Minute an erfüllte. Überraschend, das Interesse einer beachtlichen Anzahl jüngerer Gäste und ebenso überraschend, daß sich immer noch Landsleute treffen, die sich seit Jahrzehnten nicht gesehen haben.

Hans Sallawitz begrüßte die Anwesenden und verlas ein Grußwort der AdM-Bezirksvorsitzenden Dora Janz-Skerath. Zur Einstimmung in den Programmablauf wurde dann gemeinsam „Wo des Haffes Wellen...“ gesungen. Weitere Weisen folgten, dazwischen Lieder und Gedichte zum Erntedanktag, vorgetragen von Frau Kluwe, Frau Skrandies und Frau Börries.

Für den Höhepunkt jedoch sorgten die in kunstvoll gefertigten Trachten gekleidete Volkstanzgruppe Ammerland aus dem benachbarten Bad Zwischenahn. Zur Freude der Memelländer befand sich darunter eine kurische Tracht. Sie wurde besonders hervorgehoben und erläutert. Der dazugehörige

Rock war noch ein Original aus der Gegend am Kurischen Haff. Strahlende Herbstsonne ermöglichte der bekannten und beliebten Tanzgruppe im Garten des Lokals eine folkloristische Darbietung hohen Ranges, die begeisterten Beifall erntete.

AdM-Pressereferent Maskallisch brachte in seinem Schlußwort u. a. zum Ausdruck, daß bei Heimattreffen neben kulturellen auch heimatpolitischen Aspekten Wert beizumessen ist, um geschichtliche Zusammenhänge wachzuhalten. Mit Hinweisen auf das „Memeler Dampfboot“ und seine Bedeutung als weithin vernehmbares Sprachrohr der Memelländer, endete der offizielle Teil der gelungenen Veranstaltung. „Hoffen wir, daß auch die nächsten Treffen so zahlreich besucht werden“, freute sich Sallawitz. Das anschließende gesellige Beisammensein übertraf ebenfalls alle Erwartungen. Bei angeregter Unterhaltung, Kaffee und „Berliner“ steigerten spontan vorgetragene lustige Geschichten, Gedichte und Lieder aus der Heimat die ausgelassene Stimmung. Wieviel unentdeckte Talente es doch gibt.

Übrigens wird das nächste Memelländertreffen der Gruppe Oldenburg und Umgebung – diesmal ohne besondere Einladung – im Rahmen einer Adventsfeier am 11. 12. 83 (3. Advent) um 14.30 Uhr im gleichen Lokal veranstaltet werden. **BM**

Gelungener Nachmittag der Dortmunder Memellandgruppe

Äußerst rege war der Besuch zur diesjährigen Feier des Erntedanks. Wie schon so oft, gefielen auch diesmal die Vorträge der Geschwister Bruske. Aber auch alle anderen gaben sich sehr viel Mühe, durch Vorträge von Gedichten den Nachmittag abwechslungsreich zu gestalten. Besonderen Beifall fand der Rundgesang über die Pflanzenthochzeit. Höhepunkte waren jedoch die Verlosung eines Präsentkorbes, gestiftet von Frau Kaiser, und die amerikanische Versteigerung eines weiteren Korbes, vornehmlich mit geistigen Getränken, gestiftet von Frau Ewerling. Eine gemeinsame Kaffeetafel rundete den gelungenen Nachmittag ab. Man freut sich schon jetzt auf die nächste Zusammenkunft am 3. Dezember, ebenfalls in der Reinoldi-Gaststätte.“

Von Mannheim zum Rotweinfest in Bad Neuenahr-Ahrweiler

Nach langer Sommerpause haben sich am 4. 9. 83 rund 100 Memelländer aus Mannheim, Beindersheim und Umgebung auf den Weg zum Rotweinfest nach Bad Neuenahr-Ahrweiler gemacht. Zwei Busse fuhren um 8 Uhr von Mannheim aus in Richtung Beindersheim, den Rhein entlang, bis zur ersten Station St. Goar. Vom anderen Rheinufer aus „grüßte“ der Loreley-Felsen. Nach kurzer Frühstückspause ging's weiter rheinwärts in Richtung Boppard, Koblenz, Remagen zum eigentlichen Ziel Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die drei Tortürme, die im Mittelalter die Zugänge der Stadt schützten, waren von den „St. Sebastian-Schützen“ und „Junggesellen-Schützen“ „bewacht“. Man konnte, brauchte aber nicht unbedingt, ein Probierglas mit Rotweinthaler ersteinen, um durch eines der Tore in die Altstadt zu gelangen. Kurz noch zu einigen altertümlichen Baulichkeiten dieses romantischen Städtchens. Nach einem Brand im Jahre 1689

blieben nur noch 10 Häuser erhalten, darunter auch der „Weiße Turm“, ein mittelalterlicher Wohnturm, der heute das Ahrgau-Museum beherbergt. Zu erwähnen wäre noch die Kath. Pfarrkirche St. Laurentius, als älteste Kirche links des Rheins (Baubeginn 1269). Viele wiederhergerichtete Fachwerkhäuser erinnern an längst Vergangenes.

Doch nun zum eigentlichen Ereignis. Bevor um 15 Uhr der große Umzug begann, konnte man an den verschiedensten Ständen Hunger und Durst stillen. Bald kam auch „Leben“ in den Ort: Insgesamt 32 Zug- und Fußgruppen sowie Wagensteller waren auf Beinen und Rädern. Herrliche, mit Blumen geschmückte Wagen boten wahren Augenschmaus. Lustig anzusehen auch die Fußgruppe „Landskroner Rittersleut“ in ihren alttümlichen Trachten. Selbst „Weingott Bacchus“ machte seinem Namen alle Ehre. Viele Spielmanns- und Fanfarenzüge sowie Blaskapellen sorgten für den musikalischen Rahmen. Sicherlich das Schönste und auch der Höhepunkt des Zuges war der „Prunkwagen mit BURGUNDIA Eva-Maria 1983/84“. Am Schluß hieß es dann „Auf Wiedersehen beim Weinmarkt“. Nach diesem herrlichen Spektakel mußte leider Abschied von Ahrweiler genommen werden.

Die Fahrt ging weiter, jetzt über die Autobahn, nach Einselfeld im schönen Pfälzer-Ländle. Hier lockte das Schlachtfestessen, das vom Wellfleisch über Bratwurst, Leberknödel bis zur Schinken- oder Hausmacherwurstplatte reichte. Dazu herber Wein oder was sonst beliebte. Doch damit nicht genug, es sollten sich ja keine Pfunde festsetzen, ging's auf zum Tanz. Das „Orchester“ bestand aus einem Akkordeonspieler, der es glänzend verstand Stimmung aufkommen zu lassen. So wurde dann auch kräftig das Tanzbein geschwungen und lustig gesungen. Gegen 21.30 Uhr ging es wieder heimwärts. Etwas müde aber doch heiter gestimmt, verabschiedete man sich bis zum 30jährigen Jubiläum unserer Gruppe am 22. 10. 1983 im Melanchthon-Saal in Mannheim. Abschließend kann man sagen, war dieser Tag alles in allem ein gelungener, der sicher allen auf diese oder jene Art Freude und Spaß gebracht hat. **cl**

Erntedankfeier in Frankfurt/M.

Die Memellandgruppe Frankfurt/M. und Umgebung feierte am 1. 10. 83 Erntedank. Ein schöner, großer Erntekranz schmückte den Raum. Dank gilt Arno und Gretel Labrenz für die schöne Dekoration in der viel Liebe und Arbeit steckt. Der 1. Vors. Arno Labrenz konnte zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen. Mit heimatlichen Bildern und Gedichten wurde es ein harmonischer Abend. Mit Musik und Tanzen konnte man wieder ein paar schöne Stunde miteinander verleben. **Der Vorstand**

Busfahrt nach Mannheim

Zum 16. Bundestreffen der Memelländer am 17./18. Sept. 83 starteten 30 Landsleute der Memellandgruppe Hannover gen Mannheim. Von dem reichhaltigen kulturellen Programm konnten die hannoverschen Landsleute am Samstag und Sonntag vieles miterleben: die feierliche Kranzniederlegung und Baumpflanzung am Memelstein, die Soirée im Musensaal am Samstag, die Gottesdienste am Sonntag und die Feierstunde zum Tag der Heimat mit der Festrede von Mini-

sterpräsident Lothar Späth – und an beiden Tagen die liebevoll zusammengestellte Ausstellung alter und zeitgenössischer Fotos, Dokumente, Wappen und Modell-Nachbildungen, Wandteppiche und Handarbeiten in den Wandelgängen des Rosengartens. Der gesellige Abend mit Tanz war am Samstag dem Treffen der vielen Landsleute aus dem ganzen Bundesgebiet gewidmet. **99**

Ortsgemeinschaft Windenburg und Umgebung

Liebe Landsleute! Unter dieser Bezeichnung sind wir laut Beschluß des Vertreter-tages der AdM vom 16. 9. 83 Mitglied dieser Organisation mit allen Rechten und Pflichten. Unsere Aufgabe wird es sein, Geschichte und Kultur unserer Ortsgemeinschaft in der Erinnerung aufrecht zu erhalten und sie auch auf unsere Kinder und Kindeskinde zu übertragen. Gerade die Windenburger Ecke hat historische Vergangenheit aufzuweisen, z. B. der Beeksche Krug, der seit der Zeit des großen Kurfürsten im 17. Jahrh. nachzuweisen ist oder der Kreuzkrug in Feilenhof. Ich rufe alle Landsleute auf, geschichtliche Daten und kulturelle Ereignisse aus der Erinnerung niederzuschreiben oder falls schriftl. Unterlagen vorhanden, mir diese zuzusenden. Wie 1982 beschlossen, wollen wir uns 1984 in Essen, im selben Lokal wiedertreffen. Außersehen ist dafür der Sonnabend am 2. Juni 1984. Genaue Daten werden noch jedem, soweit seine Anschrift bei mir vorliegt, rechtzeitig zugesandt. Ich bitte darum, schon jetzt dafür zu werben.

In heimatlicher Verbundenheit
Euer

Hermann Waschkies

Wer – Wo – Was?

Erfolgreiche Spendenaktion für „Albatros“

Für die Erhaltung der im Mai d. J. in Damp 2000 eingeweihten Erinnerungsstätte ALBATROS – Rettung über See – wurden während des Bundestreffens in Mannheim **943 DM** gespendet. Herzlichen Dank allen Landsleuten für ihre Bereitwilligkeit, diese Einrichtung zu unterstützen.

Viele Memelländer verdanken der Albatros, die in den letzten Kriegsmonaten am größten Rettungsunternehmen über See beteiligt war, ihre Rettung bei der Flucht vor der Roten Armee. In mehreren MD-Folgen haben wir unsere Leser davon unterrichtet, daß Ausbau und Erhalt des zur Gedenkstätte umgebauten Schiffes nur durch Spenden finanzierbar sind. Das Kuratorium ALBATROS – Rettung über See – nimmt jede Unterstützung dankbar an. Kto.-Nr. 100800 bei der Kreis- und Stadtparkasse Eckernförde, Zweigstelle Süd (BLZ 21052090) oder Postscheckkonto Hamburg Nr. 76677-204 Kennwort ALBATROS.

Ernst Mollenhauer (1892 – 1963), Nidderer Maler und Schwiegersohn Hermann Bloedes, wird im Berliner Deutschlandhaus, Stresemannstr. 90, vom 2. 10. bis 20. 11. durch eine Ausstellung geehrt. Die Gemälde und Zeichnungen werden montags bis freitags von 10 bis 17 und an den Wochenenden von 14 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen sein. Die Eröffnung fand am 2. 10. durch Dr. Wolfgang Schulz statt. Die Einführung sprach Dr. Günter Krüger.

Nach weniger als fünf Monaten Bauzeit lieferte die Kieler Werft Paul Lindenau an den Landungsbrücken in Hamburg die „Paraguay Sun“ an den Auftraggeber, eine Partenerederei, ab. Der 1599-BRT-Vielzweck-Containerfrachter ist 102,42 Meter lang. Er hat eine Tragfähigkeit von 4155 t d w. 30 Kühlcontainer können angeschlossen werden.

Annegret Werner, Tochter des Kaufmanns Armin Werner aus Est. Llaquihue (Chile) und dessen Ehefrau Hanna geb. Prenzlau, früher Memel-Charlottenhof, hat an der zweisprachigen Handelsoberschule in Santiago die Prüfung als Industriekaufmann in Spanisch und Deutsch mit sehr gut bestanden.

Hans Herrmann, der LO-Landesjugendreferent in Recklinghausen, veranstaltete in den Herbstferien eine Jugendfreizeit im Jugendhof Windrose in Oerlinghausen. Das Motto: Unser Memelland.

Memellandgottesdienst in Mannheim

Anläßlich des Bundestreffens in unserer Patenstadt hat Pfarrer Johann Jucknat am 18. 9. 83 in der Konkordienkirche den ev. Festtagsgottesdienst abgehalten. Seine Predigt liegt bei uns im vollen Wortlaut vor. Interessierte MD-Leser können den Text jederzeit beim MD-Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer KG, Ostlandstr. 14, 2900 Oldenburg, anfordern.

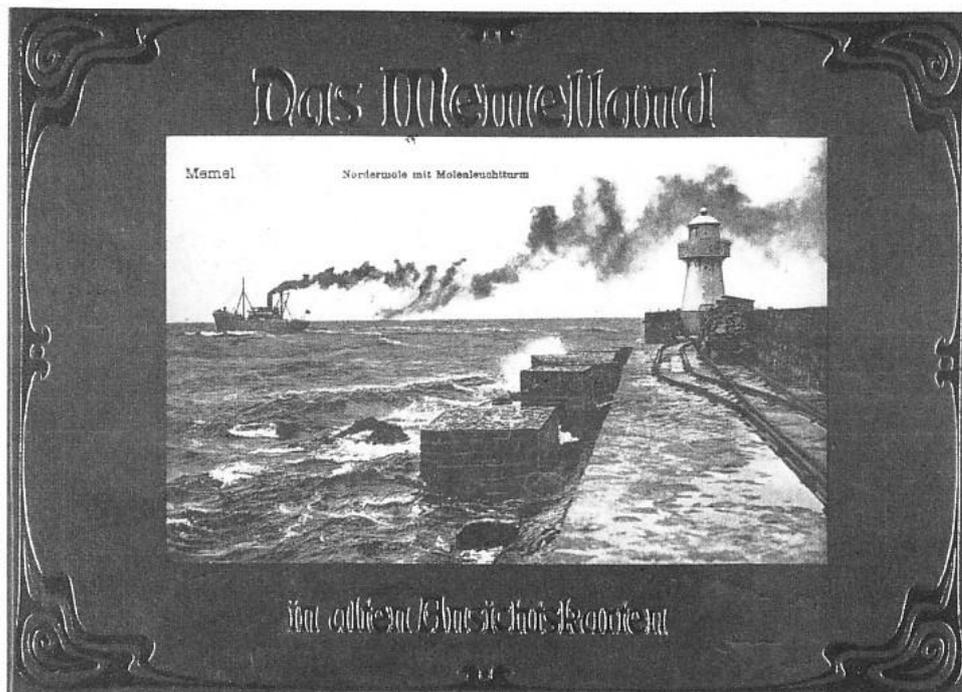
Kurschat hat eine Kuh gekauft

Wir berichteten bereits mehrfach über das Aussiedlerschicksal der Familie Kurschat aus dem Kreise Memel, die vor etwa zwei Jahren mit ihren beiden Kindern über Friedland ins Ruhrgebiet kam: S. 34 und 51/82 sowie S. 122/83. Man erinnere sich: der Ehemann evangelischer Memelländer, der infolge Umschulungsschwierigkeiten und Krankheit im Berufsleben nicht Fuß fassen konnte, die Ehefrau katholische Litauerin, die auch bei den Förderkursen der Bundesrepublik nach eigener Darstellung mehr polnisch als deutsch lernte und sich nur zu ihrer Verwandtschaft zurücksehnte ...

Nun schreiben Nachbarn aus der Heimat, daß Kurschat in Saugen gelandet sein solle. Der prahle herum, daß er in drei Jahren in der Bundesrepublik nur drei Monate gearbeitet und sich doch dort 7000 Rubel erspart habe. Dieses Geld hätten ihm die Russen gleich bei der Ankunft in Brest abgenommen. Als er bei der Kreisbehörde nach einer Wohnung für seine Familie fragte, wurde ihm geantwortet: „Es hat hier niemand verlangt, daß du kommen sollst!“ Er sei nun zu einem Norkus gezogen, einem Rentner, dem die Frau gestorben sei und der kein Vieh habe. Er gelte im Ort als komischer Kauz. Nun soll Kurschat als Laienprediger sein Brot verdienen und sich schon eine Kuh gekauft haben. Frau Kurschat wird mit dem modischen Schick aus Deutschland durch den Kakao gezogen. Ihr, der Litauerin, sagen sie nun: „Du bist ja eine richtige Deutsche geworden! Du trägst sogar eine Brille! Wie seid ihr zu den Kleidern und vielen Rubeln und der Kuh gekommen, wenn dein Mann nur drei Monate in Deutschland arbeiten konnte ...“

Ja, das Los der Pendler zwischen Ost und West ist nicht zu bedauern.

„Das Memelland in alten Ansichtskarten“



Diesen ansprechenden Postkartenband haben wir in ansehnlicher Zahl an viele unserer Landsleute versenden dürfen. Der Bestand nähert sich seinem Ende.

Sichern Sie sich daher ein Exemplar und machen Sie sich und anderen damit zu Weihnachten oder zu besonderen Familienangelegenheiten eine Freude. Es eignet sich als ein wertvolles Geschenk zu Geburtstagen.

Bestellungen zum Preise von DM 26,80 (zuzgl. DM 1,70 für Porto und Verpackung) bei: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik. Tel.: 04 61 / 3 57 71.

Sie erhalten es auch bei Voreinzahlung von DM 28,50 auf unser **Postscheckkonto Hamburg 108876-208** oder bei Deutsche Bank, Flensburg Kto.-Nr.: 4428181 (BLZ: 21570011) unter Stichwort „Ansichtskartenbuch“ zugesandt.

So urteilen die Besteller: „Ein Buch, das man überall vorzeigen kann“. „Es gefällt mit so gut, daß ich allen meinen Kindern eins schenken will“. „Vielen Dank, daß sie meinen Auftrag so schnell erledigt haben. Die Ansichtskarten sind ein einmaliges Dokument für mich. Ich bitte um weitere Zustellung“.

PR



Angela Dumat zum bestandenen Examen als Dipl. Kaufmann. Mit ihr freuen sich die Eltern Gerd und Ursula Dumat, geb. Kroll.

Franz Kausch zum 93. Geburtstag am 13. Oktober. Der frühere Landwirt aus Pleine, Kr. Pogegen, war dort lange Jahre Gemeindevorsteher und Mitglied im Gemeindegemeinderat Plaschken, auch leitete er den Posaunenchor. Jetzt wohnt er in 2201 Ellerhoop, Barmstedter Str. 40. Dorthin gehen unsere Glück- und Segenswünsche.

Maria Langanky, geb. Szardenings zum 90. Geburtstag am 1. 11. 1983. Sie wohnte früher in Memel, Friedrich-Wilhelm-Str. 3–5 und jetzt bei ihrer Tochter Herta Schwanke in 2360 Bad Segeberg, Matthias-Claudius-Weg 14.

Charlotte Conrad geb. Gaidies zum 81. Geburtstag am 2. 9. Frau Conrad ist Heydekrügerin und lebt heute in 3100 Celle, Rhegiusstr. 25.

Emil Wallat am 3. 10. 83 zum 80. Geburtstag. In der Heimat in Alt-Stremehnen, Kr. Pogegen, besaß er einen größeren Bauernhof. Bis zur Vertreibung war er Bürgermeister der Gemeinde. Sein Sohn lebt heute in Canada. Der Jubilar besitzt in 3180 Wolfsburg, Finken-

weg 37 ein Reihenhaus. Zu seinem Ehrentage wünschen alles Gute seine Ehefrau nebst Kinder.

Michael Poeszus, zum 80. Geburtstag am 26. 10. 1983. Er war Landwirt in Gellszinnen, Kr. Memel und wohnt heute mit seiner Ehefrau Anna in 4450 Lingen/Ems, Breslauer Str. 11. Es gratulieren seine Frau, Kinder und Enkelkinder aus Schwerte.

Eise Taudien geb. Ulfke zum 80. Geburtstag am 3. November. Die Jubilarin kommt aus Pokallna, Kr. Heydekrug, und war zuletzt in Gindwillen, Kr. Tilsit-Ragnit, wohnhaft. Sie lebt jetzt in der DDR und ist über ihre Tochter Frau Frieda Schulz, Darler Heide 111, 4660 Gelsenkirchen-Erle, zu erreichen.

Frau Anne Juschus zum 78. Geburtstag am 27. September 83. Sie wohnt bei ihrer Tochter Erika und Schwiegersohn in Dortmund-Scharnhorst, Droote 37. Es gratulieren Verwandte, Bekannte und die Memellandgruppe.

Gertrud Schmidtke geb. Warna zum 75. Geburtstag am 26. 8. Sie stammt aus Passon-Reisgen, Kr. Pogegen, und wohnt heute in 8000 München 90, Hohenwaldeckstr. 20.

Maria Bellgardt geb. Loschinsky am 7. 10. 83 zum 75. Geburtstag. Sie wohnt in 3032 Fallingbostal/Han., Am Kreuzberg 10, Pension Bellgardt. Es gratulieren alle Geschwister, Nichten und Neffen.

Meta Artschwager geb. Taudien zum 70. Geburtstag am 11. November. Aufgewachsen ist sie in Pleine, Kr. Pogegen, und verheiratete sich in Kloken bei Kaukehmen. Jetzt wohnt sie in 4100 Duisburg 14, Atroper Str. 92. Wir wünschen beste Gesundheit.

Eva Witte, einer der Töchter des Russer Apothekers, jetzt in 4709 Bergkamen-Weddighofen, Schulstr. 56, zum 70. Geburtstag am 23. 9. Die Jubilarin ist unseren Lesern seit vielen Jahren bekannt durch ihre kleinen Russer Erinnerungen, die einen geist- und humorvollen Menschen verraten. Immer wieder denkt sie an ihre Kinder- und Jugendjahre am Strom zurück, auch an die behüteten Jahre in der Familie, von der sie immer neu zu erzählen weiß. Neben ihrer unerschöpflichen Prosa gibt es einige sehr schöne Heimatgedichte. Bis vor kurzem war Eva Witte noch berufstätig, aber nun hat sie sich zur Ruhe gesetzt und kann uns hoffentlich noch viel über Ruß und das Memeldelta berichten.

Schriftstellerin Elisabeth Josephi wurde 95

Die deutsch-baltische Schriftstellerin Elisabeth Josephi, eine langjährige Mitarbeiterin unserer Zeitung, von den Memelländern als Heydekrügerin geliebt, feierte am 7. 9. ihren 95. Geburtstag. Uns ist sie aus ihren Jahren an der Sziesze bekannt, als sie nach dem Tode ihres Mannes ein kleines Internat für Herderschüler eingerichtet hatte. Hier fand sie im Frauenverein ihren Bekanntenkreis. Hier wurden erste journalistische und schriftstellerische Erfolge gefeiert. Ihre Werke „Streiflichter aus dem Osten“, „Ohne Land“ und „Der Arzt im Osten“ sind inzwischen leider vergriffen, aber bei dtv (Nr. 10166 für 9,80 DM) erschien der Roman „Unser Pastor“ in einer Neuauflage und sollte eigentlich in jeder memelländischen Familie zu finden sein. Denn „Unser Pastor“ ist die Geschichte ihrer eigenen Familie. Ihr Mann war evangelischer Pastor in Krottingen, dicht an der Grenze zum Memelland.

Elisabeth Josephi wurde in der baltischen Oberförsterei Saucken als Tochter des Kronsförsters Hermann von Kade geboren. Aus Kurland kam sie nach dem frühen Tod ihres Vaters mit der Mutter und dem Sohn Arthur nach Riga, wo sie die Oberschule und das Fröbelseminar besuchte. Nach bestandenen Examen war sie an der dortigen Taubstummenanstalt tätig. 1910 heiratete sie den jungen Pastor Karl Josephi, dessen Familie mit den Kades seit langem befreundet war. In „Krottingen“ zog sie ihre sieben Kinder auf, von denen heute noch drei leben. 1926 starb ihr Mann mit nur 52 Jahren. Da ihre Witwenpension sehr klein war und sie kaum das Nötigste für die fünf noch minderjährigen Kinder besaß, begab sie sich nach Heydekrug, um dort eine eigene Existenz aufzubauen. Der rauhe, aber herzensgute Bürgermeister fragte sie bei der ersten Vorsprache: „Haben Sie Geld?“ Aber das hatte sie natürlich nicht. „Was haben Sie denn?“ Sie wies auf ihre fünf Kinder hin. „Dann kann ich Ihnen nur den Rat geben, in die Sziesze zu gehen!“ Aber so war es nun auch nicht gemeint, denn er half ihr wirklich. Es halfen auch der VDA und der Gustav-Adolf-Verein. Und so entstand ihr Internat. Neben deutschen gab es litauische, russische und

polnische Kinder, die die ausgezeichnete Heydekruger Schule besuchen wollten. Unter Elisabeth Josephi wurden sie im Sinne von Humanismus und Toleranz erzogen.

Ob in Krottingen oder Heydekrug, in Thüringen oder in Sarstedt bei Hannover, stets war sie sofort in der kirchlichen Arbeit, in der Vertriebenenarbeit, in kulturellen Kreisen ein Mittelpunkt. Ob es der Frauenverein war oder die Memellandgruppe Hannover, ob sie in den Vorstand der Landsmannschaft der Deutschen aus Litauen gewählt wurde oder ob sie die alle zwei Jahre stattfindenden Treffen der ehemaligen Herderschüler mit ihrer eindrucksvollen Gestalt beehrte, ob sie sich, wie in diesen Tagen, als Mittelpunkt einer großen Familie mit 36 Kindern, Enkeln und Urenkeln sehen durfte – immer wieder sah und sieht man: Hier begegnet man einer Persönlichkeit, wie sie unverwechselbar ist, wie es sie nicht wieder geben wird: eine deutsche Schriftstellerin aus dem Baltikum!



Emmy Sakuth †

Am 26. 9. 1983 verstarb in 31 18 Medingen bei Bad Bevensen Emmy Sakuth, im Alter von 92 Jahren.

Emmy Sakuth, geb. Böttcher, kam Mitte der zwanziger Jahre nach Schwarzort, Kur. Nehnung, wo sie mit ihrem Mann Georg Ilginnis, das „Hotel zur Eiche“ übernahmen. Zum Haus gehörte ein Kolonialwarenladen und auch die Bäckerei. Das hübsche kleine Hotel unter den Eichen, die dem Haus den Namen gaben, hatte einen schönen Raum als Restaurant, dahinter das Weinzimmer, neben dem Laden war die Kneipe, „Kaddacksch“ von den Schwarzortern genannt. Auf dem anderen Ende des Hauses der Saal, der im Laufe der Jahre vergrößert, die Bühne eingefügt und eine hübsche Veranda angebaut wurde. Fremdenzimmer mit 30 Betten waren vorhanden. Zum Mittagessen am Sonntag im Sommer, kamen Hunderte von Tagesgästen. In allen Räumen und im Garten auf beiden Seiten der Straße mußte man oft nach einem freien Platz suchen. Die Bäckerei, in der im Sommer ein Bäckermeister und meistens zwei Gesellen beschäftigt waren, versorgte überwiegend das Dorf mit Brot und Backwaren.

Nach der Trennung von ihrem Mann Georg Ilginnis, leitete Emmy den Betrieb einige Jahre allein und baute ihn aus. 1939 heiratete sie den soviel jüngeren Fischersohn Hans Sakuth aus Schwarzort und fand in ihm eine Stütze für ihr langes Leben. So sagte ihre Tochter: „sein Lebensmut und Frohsinn haben Mutti jung gehalten.“

Neben ihrem Mann Hans Sakuth trauern um Emmy, ihre Sohn Gerhard, mit 4 Kindern, der in England lebt, Tochter Erika mit 2 Söhnen, sie wohnt in Schweden.

Mancher, der in der „Eiche“ Gast war, wird mit Wehmut an sie denken. Mit Emmy Sakuth geht wieder ein Stückchen Schwarzort. Ihr Sehnen und Denken galt bis zuletzt: Schwarzort. **E. Kluge**

Hafenbauer und Schriftsteller Hans Lucke

In Scharnebeck bei Lüneburg verstarb vor kurzem im Alter von 91 Jahren der Dipl.-Ingenieur Hans Lucke aus Königsberg, der in seiner Jugendzeit als Wasserbaufachmann bei der Memeler Wasserstraßendirektion arbeitete. Er fühlte sich dem Land um das Kurische Haff und die Nehrung zugehörig und besaß im Memelland sogar zeitweilig einen Bauernhof. Seine Heimat kannte er wie kein zweiter. Lange Jahre widmete er dem Memeler Hafenausbau. Sehr bewußt erlebte er die Zeit in Memel nach dem Versailler Vertrag, insbesondere die Franzosenzeit und den Einmarsch der Litauer.

Nach dem zweiten Weltkrieg in die DDR verschlagen, verbrachte er sechseinhalb

Jahre als politischer Gefangener in Bautzen. Diese Zeit konnte ihn jedoch nicht brechen, und hinter Gittern reiften in ihm die Pläne, einmal über seine Erlebnisse zu schreiben. Im „Memeler Dampfboot“ veröffentlichte er einen Fortsetzungsbericht über die politischen Wirren der Zeit nach 1919 in Memel. Einen Bucherfolg hatte er mit seinem Roman „Der leichte Stein“, der von der Schwarzortener Bernsteinfischerei handelt, jedoch mit den Tatsachen sehr frei umspringt. Ein weiteres Buch erschien noch ein Jahr vor seinem Tode und zeigt ostpreußische Menschen und ihre Schicksale. Ein weiterer Roman und ein Band Erzählungen harren der Veröffentlichung. Wir aber wollen als Memelländer ihm noch nachherin danken, daß er sich in unserer Heimatzeitung vorstellte und daß er einem großen Leserkreis unserer Heimat liebevoll beschrieb.



Grundsteinlegung des Kriegerdenkmals – Prökuls 6. 6. 1926



Zu Ihrem Bericht über das Kriegerdenkmal von Prökuls (MD 4/83 S. 52) möchte ich bemerken, daß nach mir bekannt gewordenen Berichten von Aussiedlern dieses Denkmal, auch heute noch steht. Dort soll jetzt der Zentralfriedhof für Prökuls und Umgebung eingerichtet worden sein. Ich lege Ihnen ein Bild von der Grundsteinlegung des Denkmals vom 6. 6. 1926 bei. Auf dem Rednerpult ist Pfarrer Ribbat zu erkennen. Die Bevölkerung gedachte mit besonderer Anteilnahme an ihre im 1. Weltkrieg gefallenen Väter und Söhne. Im Hintergrund erkennt man Prökuls mit seiner Kirche. Am rechten Bildrand ist die Chaussee zu sehen, die nach Drawöhnen führt.

Über Drawöhnen habe ich gehört, daß die Gemeinde heute etwa 1000 Einwohner haben soll. Fast alle sind Litauer; es gibt nur noch wenige Deutsche. Früher hatte Drawöhnen etwa 350 Einwohner. Die letzten Einheimischen mußten hart um ihren Friedhof kämpfen. Mit der Bitte, „laßt uns wenigstens unseren Friedhof“, wurde eine Eingabe bei den Behörden gemacht. Eine Liste von Unterschriften wurde zu diesem Zweck ebenfalls

eingereicht. Die Behörden gaben dem Antrag statt. Allerdings wurden auf dem Friedhof wiederholt Grabsteine gestohlen. In den alten Fischerhäusern, in denen normalerweise eine Familie pro Haus wohnten, leben heute bis zu 4 Familien. Es sind aber auch mehrere neue zweistöckige Häuser gebaut worden. Am Flußufer wurde von der Mühle bis zum Landungssteg ein hoher Zaun aus Maschendraht errichtet. Die heimkehrenden Fischer müssen durch ein Kontrolltor gehen, damit keiner Fische für den eigenen Bedarf mitnehmen kann. Am Haffufer wurde ein sieben Meter hoher Deich gebaut. Dieser soll die Gemeinde und die umliegenden Wiesen vor Sturmfluten schützen. Bei sehr starkem Südwestwind hält der Deich aber nicht. Er brach im Laufe der Jahre mehrmals, so daß manche Häuser bis zum Kamin im Wasser standen. Früher verteilte sich das Wasser bei Sturmfluten auf die umliegenden Wiesen und wurde auch vom Kaiser-Wilhelm-Kanal aufgenommen. Heute dient der Kanal nicht mehr der Schifffahrt. Er wird nun zur Wasserversorgung der Stadt Memel genutzt. Damit kein Salzwasser aus der Ostsee eindringt, wurde er bei Schmelz zugeschüttet. Der Brukschwa Deich in Richtung Stryk wurde planiert.

**Wilhelm Trauschies
Pflasterhofsweg 14
5000 Köln 50**



Vor der Schule Trakseden, Kr. Heydekrug, etwa 1930/31. In der Mitte Lehrer Adomeit. Die Einsenderin, Gertrud Pareigis, 6800 Mannheim 31, Königsberger Allee 31, möchte gern erfahren, ob sich jemand auf diesem Bild wiedererkennt.



Bei allen Heimattreffen wirb für Dein
„MEMELER DAMPFBOOT“

Stuttgart: Am Samstag, dem 29. 10. 83 treffen wir uns wieder um 15 Uhr im „Haus der Heimat“ in Stuttgart, Schloßstr. 92, Erdgeschoß links, zur herbstlichen Besinnung – Erntedank in der Heimat. Nach der langen Sommerpause wird es sicherlich viel zu erzählen geben. Bitte bringen Sie eine wenig Gebäck mit. Kaffee wird gereicht. Freunde sind wie immer herzlich willkommen.

Landsmannschaft Ost- u. Westpreußen u. Wartheland, Goslar Stadt: Sonnabend, 19. 11. 83, 15 Uhr, Heimatnachmittag im **Paul-Gerhard-Haus**, Martin-Luther-Str. 1, der LM. Ost-Westpr. und Wartheland. U. a. Dia-Vortrag über unser Memelland.

Am Samstag, dem 26. 11. 83 veranstaltet die Stuttgarter Gruppe ihr 30jähriges Bestehen. Beginn 15 Uhr im „Haus der Heimat“ in Stuttgart, Schloßstr. 92, Erdgeschoß, rechts, großer Saal. Zu erreichen mit der Straßenbahn Linie 9 in Richtung Botnang – Haltestelle Schloß, Johannesstr. ab Hauptbahnhof. **Ihr Vorstand**

Bochum und Umgebung: Alle Landsleute und Freunde sind aufgerufen recht zahlreich an der Erntedankfeier teilzunehmen, die am **Sonntag, dem 23. Oktober 83** um 16 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube in Bochum, Neustr. 5, (Nähe Hauptbahnhof) stattfindet. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel soll in einem kurzen Programm der Bedeutung des Erntedanks in unserer ostpreußischen Heimat gedacht werden. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein findet eine Tombola und eine amerikanische Versteigerung statt, zu der noch um Sachspenden gebeten wird.

Hannover: Am 1. Adventnachmittag am **Sonntag, dem 27. 11.** Treffen der Landsleute um 15 Uhr im Freizeitheim Vahrenwald, Vahrenwalder Str. 92, im Raum 23 (Kleiner Saal). Zu erreichen mit Stadtbahn (U-Bahn) 19, Vahrenwalder Str., Haltestelle Dragonerstr., direkt am FZH. Adventspäckchen bitte zur Verlosung (Wert 5,-) mitbringen.

Mannheim: Am Samstag, dem 22. 10. 1983 um 17.30 Uhr findet im Melanchthonsaal, Lange Rötterstraße 39, in Mannheim unsere Jubiläumsfeier zum 30jährigen Bestehen unserer Gruppe statt. Hierzu sind alle Memelländer mit Familien, Verwandten und Bekannten recht herzlich eingeladen. Neben der Feierstunde wird auch für genügend Unterhaltung gesorgt; so spielt u. a. der Posaunenchor Heddesheim, die Kinder der Peter-Petersen-Schule geben einige Lieder zum besten, Frau und Herr Paltins singt bzw. spielt am Klavier einige musikalische Leckerbissen. So mancher wird durch Loskauf einen schönen Gewinn der reich bestückten Tombola mit nach Hause nehmen können. Selbstverständlich braucht auch niemand auf das leibliche Wohl zu verzichten. Dafür ist gesorgt: Würstchen mit Kartoffelsalat od. Brot, belegte Brote und natürlich die verschiedenen Getränke lassen den Magen lachen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie zur Jubiläumsfeier begrüßen könnten. Auf Wiedersehen am 22. 10. 1983; wir beginnen pünktlich um 17.30 Uhr.

Hamburg: Am 29. 10. 83 veranstaltet die AdM, Gruppe Hamburg, unter Leitung der 1. Vors. Frau Adomeit, im Haus der Heimat, 1. Stock, das diesjährige Erntedankfest. Beginn 15 Uhr. Wir bitten um rege Beteiligung. Gäste und Freunde sind uns immer herzlich willkommen!

Frankfurt/M. und Umgebung: Montag, den 14. 11. 83, ab 15 Uhr im Haus Dornbusch, Eschersheimer Landstr. 248, Clubraum 1, Gemeinschaftsveranstaltung. Unser Landsmann, **Bundesbankdirektor** Dietrich Lemke, bringt einen aktuellen Vortrag über „Entstehung und Überwindung der Arbeitslosigkeit. Ab 18 Uhr Spielabend.

Essen: Da am 30. Oktober in Iserlohn das diesjährige Bezirkstreffen stattfindet, und ich zahlreiche Landsleute an diesem Tage dort erwarte, verschiebe ich unser geplantes Monatstreffen auf **Sonntag, 27. 11. 83** (1. Advent) um 16 Uhr in der Gaststätte Kuhlmann, Essen-Dellwig, Hans-Horl-Str. 27. Genauere Angaben bitte der Ausgabe im November zu entnehmen. Wer aus der vorweihnachtlichen Zeit heimatliche Bräuche, Lieder und Gedichte vortragen kann, ist dazu herzlich aufgerufen. In der Erwartung, viele Essener am 30. Oktober in Iserlohn anzutreffen, verbleibe ich in heimatlicher Verbundenheit bis zum 27. November in Essen. **Der Vorstand**

A.d.M.-Kreisgruppe Lübeck: Sonnabend, 29. 10. 14 Uhr Treffpunkt Opernhaus Lübeck, Beckergrube zur Stadtführung mit Stud.-Rat. Lohf „Die Ganghäuser Lübecks“. Wegen der zu begrenzenden Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich! Tel.: 62 37 40 – Frau H. Frischmann.

Donnerstag, 17. 11. um 18.30 Uhr im Lysia-Hotel zu Lübeck am Holstentor „Heiteres Fleckessen“. Königsberger Fleck – satt – 6 DM! Auch hierzu ist eine Voranmeldung bei H. Frischmann 62 37 40 oder Fr. E. Engelen – 3 36 14 nötig. **Werkgruppe der A.d.M.-Kreisgruppe Lübeck:** An jedem 2. und 4. **Donnerstag** um 15.30 Uhr Gruppennachmittag im Gemeindehaus zu St. Marien, Lübeck, Schlüsselbuden 13 (Eingang vom St. Marien-Kirchhof.) Nächste Termine: 27. 10., 10. u. 24. 11. Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß unsere Weihnachtsfeier am 18. 12. im gewohnten Rahmen stattfindet. Beachten Sie bitte unsere Rundschreiben!

Der Vorstand

Düsseldorf u. Umgebung: Unser Herbsttreffen findet am **Sonntag, dem 23. 10. 83,** um 15 Uhr, im Haus des Deutschen Ostens – Eichendorff-Saal – 1. Obergeschoß, Bismarkstr. 90, 4000 Düsseldorf (unmittelbar am Hauptbahnhof) statt. Das Treffen steht, wie im Vorjahr, im Zeichen des Erntedanks. Als Besonderheit gelangt die neue Dia-Serie „7 Stunden in Memel“ zur Aufführung. Auf die diesjährige Adventfeier, welche am Sonntag, dem 4. 12. 83, um 15.30 Uhr, im Gemeindesaal der Friedenskirche, Florastr. 55B, in Düsseldorf, stattfinden soll, wird hier schon hingewiesen. Kommen Sie bitte zahlreich. Alle Memelländer, Gäste und Freunde sind wie immer herzlich willkommen. **er.**

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik, Telefon 04 61 / 3 57 71. Vormals F.W. Siebert, Memel-Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler + Foltmer KG, Ostlandstr. 14, 2900 Oldenburg.

Redaktion: H. A. Kurschat, 8700 Würzburg-Heidingsfeld, Nikolaus-Fey-Straße 72, Bernhard Maskallis, 2900 Oldenburg, Babenend 132.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler + Foltmer KG, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 04 41 / 3 30 71.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Kto.-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Kto.-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler + Foltmer.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer – „MEMELER DAMPFBOOT“, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, erbeten.



Zwei Ostpreußenkalender

Wie es seit Jahrzehnten der Brauch ist, erscheinen vor Weihnachten die beiden Ostpreußenkalender aus dem Verlag Gerhard Rautenberg in Leer (Postfach 1909). Beide kosten je 9,80 DM und bringen auch uns Memelländern die Heimat näher.

Im „Redlichen Ostpreußen“, der im 148. Jahrgang erscheint und ein Buchkalender von 128 Seiten ist, werden diesmal auf dem Kalendarium heimatliche Häfen und Schiffe gezeigt: der Preußenkai beim Hitlerbesuch, der Pillauer Hafen, die Rossittener Mole, der Niddener Hafen, die „Kurisches Haff“ in Cranzbeek und Seedampfer „Memel“ in Hamburg. Kalendermann Gutzzeit hat auch Henry Fuchs mit einer Sage und Grete Fischer mit einem Feuilleton berücksichtigt.

25 Heimatbilder vereinigt „Ostpreußen im Bild 1984“, der bekannte Ansichtskartenkalender. Hier sind Memel, Schwarzort und Nimmersatt dabei. Leider scheint es für den Verlag immer schwieriger zu werden, die Bilder einwandfrei zu betexten. So wird bei Memel von „Holzfabriken“ gesprochen, obwohl in der Mitte das E-Werk mit einigen Sägemühlen an der Dange steht. Die Union-Fabrik stellte chemische Produkte her, und die Schälffabrik in Luisenhof, die man als einzige als „Holzfabrik“ bezeichnen könnte, ist nur ganz weit in der Ferne zu sehen. In Schwarzort wird der Landungssteg als Hafen bezeichnet, obwohl nur Nidden einen Hafen

besaß. Zum Bild von der russischen Grenze in Nimmersatt wird erzählt, Friedrich Wilhelm IV. (ab 1840) habe dem Krug nach einer köstlichen Bewirtung den Namen „Immersatt“ gegeben. Das stimmt nicht, denn schon 1785 besaßen Krug und Poststation diesen Namen, der urkundlich jedoch nirgendwo erwähnt ist. Auch die Wegetafel an der Grenze „Immersatt und Nimmersatt, wo das Deutsche Reich ein Ende hat“ dürfte in die Legende gehören. Schließlich zeigt ein Foto einen „Fischer am Kurischen Haff“, wobei ein einziger Blick genügt, um zu erkennen, daß es ein Fischerboot vom Frischen Haff, und zwar von der Stuthöfer Kampe, ist.

Hak.

Das Haus voll Gäste

Unsere MD-Mitarbeiterin Hannelore Patzelt-Hennig hat einen weiteren Band ostpreußischer Dorfgeschichten verfaßt, liebenswerte kleine Kurzgeschichten, in denen unsere Heimat mit ihren Menschen voller Seligkeit aufleuchtet. Von Schuppnis und Flinsen ist die Rede, von Schneemann und Heuernte. Jede der kleinen Skizzen erzählt eine humorvolle, nachdenkliche oder tröstliche Begebenheit. Die Menschen heißen Pettkus und Kallweit, und der Strom ist da, und in den Wäldern an der Grenze knallt der Schuß der Wilderer. Die Autorin schenkt uns eine heile Welt, in die wir uns in diesen unrastigen Zeiten gern zurückziehen.

Hannelore Patzelt-Hennig: „Ein Haus voll Gäste“, 88 Seiten, broschiert, Verlag Werner Jerratsch, 7920 Heidenheim; 16,80 DM. Über den Buchhandel und beim Verlag zu beziehen.



Trockner Sommer in der Heimat

Aus Heydekrug wird im August geschrieben: „Wir haben in diesem Jahr einen sehr schönen Sommer mit viel Sonne und Wärme. Nur Regen fehlt sehr, denn es hat fast zwei Monate nur sehr wenig geregnet. Sonst ist das Getreide sehr gut gewachsen. Auch Obst und Beeren sind reich vorhanden. Da es im Mai viel geregnet hat, war das Gras sehr üppig gewachsen. Nur die Kartoffeln stehen nicht gut, denn der Sandboden hat sie ausgebrannt. Jetzt, im August, regnet es öfters. Die Erde war ja sehr ausgetrocknet, und das Vieh hatte keine Weide mehr.“

Wimpel mit Memelwappen

Manche werden unsere gelb/roten Wimpel mit dem Memeler Stadtwappen schon gesehen haben. Möglicherweise an einer Segelyacht oder am Fahnenmast in einem Garten, vielleicht auch beim Bundestreffen in Mannheim oder gar in der AdM-Geschäftsstelle in 2390 Flensburg-Mürwik, Twedter Mark 8. Dort können Interessenten einen solchen Wimpel für 30 DM erhalten. Allerdings nur solange der Vorrat reicht.

Herbert Dombrowski*

Fleischermeister

Ostdeutsche Spezialitäten · 4044 Kaarst 1 · Am Hoverkamp 37
*früher Adlersdorf, Kreis Lötzen · Telefon (0 21 01) 6 94 75

Verpackungsfreier Nachnahme-Versand!

- Grützwurst im Darm 500 g DM 4,30
- Grützwurst 400 g-Dose DM 4,30
- Grützwurst 800 g-Dose DM 7,90
- Landleberwurst i. Darm m. Majoran 500 g DM 8,80
- Landleberwurst mit Majoran 400 g-Dose DM 5,90
- Rinderfleck 400 g-Dose DM 4,30
- Rinderfleck 800 g-Dose DM 7,90
- Schwarzsauer 400 g-Dose DM 4,30
- Schwarzsauer 800 g-Dose DM 7,90
- Kraukauer, herzhaft gewürzt 500 g DM 8,80
- Masurenwürstchen halbgroß 500 g DM 8,80
- Schlackwurst gut geräuchert 500 g DM 12,80

Prompte Lieferung!

Antiquarisch gesucht

Suche das Buch „FRAU SORGE“ von H. Sudermann.

An Siegfried Grigat, 3000 Hannover 91, An der Bauerwiese 15.

Ruhig, sonnige 2-Zimmer-Wohnung 64 qm, 2 Balkone, ev. Gartenanteil. In **7530 Pforzheim zu vermieten**. Tel. 0 72 34 / 81 90, Traute Schild geb. Link, früher Wiesenheide

Das Buch für jeden Memelländer

Richard PIETSCH: Fischerleben auf der Kurischen Nehrung. Dargestellt in kurischer und deutscher Sprache. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. Friedrich Scholz und mit 24 Zeichnungen des Verfassers.

VERLAG ULRICH CAMEN BERLIN · DM 48,-

Das Buch schildert anschaulich Arbeit, Alltagsleben und Brauchtum der Fischer auf der Kurischen Nehrung vor der Vertreibung. Richard Pietsch läßt „in lebendigen Bildern eine heute für immer vergangene Welt vor dem Auge des Lesers entstehen“ (Prof. Scholz).

Bezug durch jede Buchhandlung oder von der Verlagsauslieferung U. Camen, Hahnbergstr. 12, D-3550 Marburg 7.



Am 1. November 1983 feiern

**Erika Kakaroth geb. Mestars
Bruno Kakaroth**

das Fest der **Silberhochzeit**.

Es gratulieren und wünschen viel Glück und alles Gute für den weiteren Lebensweg

4030 Ratingen 8
Am Wäldchen 17

die Verwandten
im Namen Johanna Pareigis

früher: Bajohr-Mitzko und Klemmerhof

Wir gratulieren

Manfred Matzeit

zum 50. Geburtstag am 29. Oktober 1983.

Darguszen b. Karkelbeck, Kreis Memel/Ostpreußen; jetzt: b. Wittenborg, Tel.: 05207/4470, Hellweg 137, 4815 Schloß-Holte



Wir gratulieren

Heinz S. Bendiks

zum 40. Geburtstag am 25. September 1983.

Telefon: 0 40 / 4 60 40 88, Abendrothsweg 65, 2000 Hamburg 20; Groß-Jagschen b. Plicken, Kreis Memel/Ostpreußen.



Am 26. 10. 1983 feiert



Frau Erika Motrisch

ihren 75. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit.

Ihre Kinder, Schwester und Verwandte

Am 27. Oktober 1983 feiert unsere liebe Mutter



Meta Gibbisch geb. Wirellis

ihren 70. Geburtstag.

Früher Pokalina Kr. Heydekrug, heute 2990 Papenburg, Bergstraße 4.

Es gratulieren in Liebe und Dankbarkeit, ihre Tochter **Erika von Rothkirch**, ihre Söhne **Gerhard, Werner, Alfred und Dieter** mit **Schwiegertöchtern und 16 Enkel.**

Am 3. November 1983 feiert unsere liebe Mutti und Orni



Berta Kubeit geb. Lehnert

ihren 75. Geburtstag.

Wir gratulieren Dir ganz herzlich **Werner, Hubertus, Hartmut und Anneliese mit Familie**

7834 Herbolzheim, Grimmeishausenerstraße 8
früher: Heydekrug, Bergstraße

Am 24. Oktober 1983 feiert



Hilde Kmieciak geb. Einars

ihren 60. Geburtstag.

Es gratulieren **Karl und Liesbeth Triegler** geb. Hausherr

A 8720 Spielberg, Stmk. Österreich
früher: Memel, Bommelsvitte 255

Am 13. Oktober 1983 feiert meine liebe Mutti, Orni, Uromi



Emmy Meloefske geb. Kaminsky

ihren 75. Geburtstag.

Wir gratulieren von Herzen und wünschen weiterhin viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Deine Tochter Marianne mit Hans Enkelin Marina mit Jürgen und deine Urenkel Oliver und Frederic und alle Anverwandten

8000 München 45, Eduard-Spranger-Str. 34
früher: Memel, Libauer Straße 52-54

In deine Hände befehle ich meinen Geist.
Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Psalm 31, Vers 6

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben Lebensgefährten, unseren treusorgenden Vater. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Felix Sodeik

Regierungsamtmann a. D.

am 31. August 1983 im Alter von 77 Jahren aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen. Liebende Fürsorge für die Seinen erfüllte sein Leben.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit
Hildegard Sodeik, geb. Klünger
Andreas Sodeik
Sibylle Polaszyk, geb. Sodeik
mit **Elke, Arne und Theka**
im Namen aller Angehörigen

Korb Nr. 12, 2120 Lüneburg

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 6. September 1983, um 14 Uhr in der Kapelle des Zentralfriedhofes statt. Beisetzung anschließend.

Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist; Du hast mich erlöst, Herr, Du treuer Gott!

Der Herr über Leben und Tod nahm heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Anna Russlies

geb. **Kaklies**

* 19. 8. 1897 † 5. 9. 1983

zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer:

Martin Russlies

Grete Arnold geb. Russlies

Johann-Peter Arnold

Hildegard Rost geb. Arnold

Werner Rost

Petra als Urenkel und alle Anverwandten

Früher Grikschen, Kreis Memel

5060 Bergisch Gladbach 2, Hauptstraße 294c

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 9. September 1983, 11.00 Uhr, in der Kapelle des evangelischen Friedhofes Bergisch Gladbach statt. Anschließend war die Beerdigung.

Der Herr wird seinen Engel mit Dir senden und Gnade zu Deiner Reise geben.

1. Mos. 24.40

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Entschlafenen

Heinz Brusdeilins

geb. 16. 2. 1919

gest. 23. 8. 1983

Er wurde nun von seinem langen Leiden erlöst. Wer ihn kannte, weiß was wir verloren haben.

In tiefer Trauer:

Die Gattin Berta Brusdeilins

geb. Laurus

Die Tochter Waltraud Raunit

Gatte Claus-Peter

Die Schwester Lena Peters

und Anverwandten

7333 Ebersbach, den 23. 8. 1983

Barbarossastraße 9/1

früher: Memel – Janischken

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter und Omi

Eva Katlun

geb. Gaigalat

geb. 4. Mai 1915 gest. 12. August 1983

**Horst und Ute Katlun
und Kerstin
sowie alle Anverwandten**

5010 Bergheim-Ichendorf
Traueranschrift: Garbe, Hermann-Löns-Str. 7
früher: Heydebruch Post: Motzischken Kreis
Pogegen

Die Trauerfeier wurde gehalten am Mittwoch,
dem 17. August 1983, um 14.00 Uhr in der
Friedhofshalle in Quadrath; anschließend die
Beerdigung.

Schwer war mein Leid
ich trug es still
nun ist vorbei
weil Gott es will

Mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel ist nach
schwerer Krankheit von uns gegangen

Landwirt

Johann Jaguttis

geb. 15. 3. 1907 gest. 17. 9. 1983

früher Schlappschill, Kr. Memel (Ostpr.)

In stiller Trauer

**Else Jaguttis geb. Klimkeit
Eduard Jaguttis und Familie
Bad Sachsa
Martin Jaguttis und Familie
Königsutter
und alle Anverwandten**

Kapitän a. D.

Johann Ermoneit

* 7. 8. 1900 † 19. 9. 1983

geb. in Mellneraggen

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
**Hartmut Ermoneit und Frau
Marion geb. Höpflinger**

Grünendeich, Apfelstraße 28

Ihr Leben war Liebe.

Plötzlich und unerwartet, viel zu früh für uns, ist meine ge-
liebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter
und Oma

Charlotte Stauga

geb. Preugschat

kurz nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres von uns ge-
gangen.

In tiefem Schmerz

**Fritz Stauga
Dr. Werner Stauga und Familie
Ute Schuler, geb. Stauga
und Familie**

3004 Isernhagen-Neuwambüchen, den 17. September 1983
Domhorn 23
Früher Goadjuthen, Kreis Heydekrug

Sei getreu bis an den Tod,
so will ich Dir die Krone des
Lebens geben.
Offenbarung Joh. 2,10

Unsere liebe und herzengute Mutter, Schwie-
germutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Meta Uckermark

geb. Kiauka

ist heute nach kurzer, schwerer Krankheit, kurz
vor Vollendung ihres 90. Lebensjahres, in
Gottes ewigen Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer:
Im Namen aller Angehörigen
Charlotte Schierle geb. Uckermark

Mühlheim-Setten, den 19. September 1983
früher Mädewald – Ostischken, Kr. Tilsit

Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen,
bleibt doch voll Trauer unser Herz,
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
war für uns alle der größte Schmerz.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder,
Schwager und Onkel

Max Szillus

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer

**Herta Szillus geb. Meischt
Klaus Szillus und Frau Bettina
Horst Szillus und Elke
Helmut Krüger und Frau Erika
Stephan und Reinhard als Großkinder
und alle Anverwandten**

Holdenstedt, den 2. September 1983
Wiesenstraße 105
früher: Saugen, Kreis Heydekrug

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 9. September 1983, um 11 Uhr
von der Friedhofskapelle Holdenstedt aus statt.

Postvertriebsstück T 4694 EX

WERBEDRUCK KÖHLER + FOLTMER

Verlag des Memeler Dampfboots

Ostlandstraße 14 – 2900 Oldenburg

Gebühr

bezahlt

Gertraud Klawe
Ludwig-Richter-Weg 25

4992 Dagebüll

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa und Onkel
der Klempnermeister

Ernst Meding

* 13. 2. 1892 † 13. 9. 1983

früher Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15

ist nach einem arbeitsreichen Leben voller Liebe und Güte
für uns alle, für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

**Erich Wolff und Frau
Irmgard**, geb. Meding
**Horst Maerz und Frau
Ruth**, geb. Meding
**Harald Wolff und Frau
Monika**, geb. Schulte
**Hans-Joachim Maerz und Frau
Angelika**, geb. Buttler
**Ricky Winkler und Frau
Manuela**, geb. Maerz
**Matthias Maerz
Nicole, Stephanie und Daniela**
als Urenkel

Wilhelmshaven, Pommersche Straße 8

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 19. September 1983,
um 11.00 Uhr in der Andachtshalle des neuen Krematoriums
an der Friedenstraße statt.

Nach langem Krankenlager entschlief unser lieber Vater, Opa,
Uropa

Albert Schenk

* 5. 2. 1890 † 11. 10. 1983

In stiller Trauer

Herta Kästle, geb. Schenk
Erika Klein, geb. Schenk
mit allen Angehörigen

7031 Gärtringen, Königsberger Platz 13
früher Uszpelken, Kreis Heydekrug

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute sanft – fern der
geliebten Heimat und in stetem Gedenken an ihre allzufrüh
dahingeschiedenen Lieben – unser Mütterlein und herzens-
gute Omi

Ella Kroll

geb. Brekow

* 26. 11. 1895 † 11. 9. 1983
Memel AlsfeldIn Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied

**Gerd Dumat und Frau
Ursula** geb. Kroll
und alle Angehörigen

2150 Buxtehude, Sachsenbergstr. 4
2000 Hamburg 76, Zimmerstr. 41

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
ist nicht tot, er ist nur fern!
Tot ist nur der, der vergessen wird.

Hermann Jurkschat

Lehrer i. R.

* 14. 1. 1901 † 21. 9. 1983

In Liebe und Dankbarkeit

Luise Jurkschat geb. Gereit
Günter Hinz und Frau Irma geb. Jurkschat
Petra und Thomas als Enkel
und Verwandte

Scheeßel, Berliner Straße 7
früher Nattkischken, Kr. Tilsit-Ragnit

Wir trauern um unser dienstältestes Vorstandsmitglied, unse-
ren Kassenführer

Walter Schneidereit

* 3. 4. 1919 † 15. 8. 1983

Träger der silbernen Ehrennadel der A.d.M.

Sein Name wird immer mit der Geschichte unserer Lübecker
Kreisgruppe verbunden sein.

A.d.M.-Kreisgruppe Lübeck
Der Vorstand

Dora Janz-Skerath **Gerhard Endrejat**